

Mit Bienen Geld verdienen

Imkerei – Auch mit wenigen Bienenvölkern kann Imkerei im Nebenerwerb profitabel betrieben werden. Für einen Neueinstieg gibt es Förderungen.

Zurzeit erzeugen in Österreich zirka 23.000 Bienenhalter, darunter etwa 200 Erwerbsimker, zwischen 6000 und 7000 Tonnen Honig pro Jahr. Diese Menge entspricht jedoch nur rund 60 Prozent des Inlandsbedarfs. Der Rest wird durch ausländischen Honig, teilweise sogar aus Übersee, abgedeckt.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenhaltung liegt neben der Honigproduktion vor allem in der Bestäubung wichtiger Kulturpflanzen, etwa Raps, und Obstbäumen. Bienen verhelfen erwiesenermaßen zu höheren Erträgen. Daher erscheint die Erhaltung einer flächendeckenden Imkereiwirtschaft als Gebot der Stunde. Diese wird vor allem durch Hobby- und Zuerwerbsimker gewährleistet.

Vor dem Aufstellen von Bienenvölkern sollte das Einvernehmen mit der Nachbarschaft hergestellt werden, es sein denn, der Aufstellungsort befindet sich außerhalb des Siedlungsgebiets. Geeignet ist grundsätzlich jede ebene Fläche, die gut erreichbar, möglichst windgeschützt und wenn möglich nicht der prallen Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist. Für die Honiglagerung sollte ein möglichst kühler Raum, etwa ein trockener Keller, zur Verfügung stehen.

Wird mit drei Bienenvölkern begonnen, so muss für die Anschaffung der Bienenwohnungen, „Beuten“ genannt, mit einem Aufwand von rund 500 Euro gerechnet werden.

Die Anschaffung einer Honigschleuder (handbetrieben bereits ab etwa 300 Euro erhältlich, mit E-Motor zirka 900 Euro) kann aufgeschoben werden, denn zumindest im ersten Jahr kann das Schleudern auch ein Imkerkollege übernehmen.

Ein Abfülltopf (rund 100 Euro) ist für eine hygienische Arbeitsweise unerlässlich, desgleichen Lagergefäße (sogenannte Hobbocks zu 40 kg zum Preis von etwa 15 Euro je Stück). Diverse Kleingeräte und Werkzeuge sowie die Imker-Schutzbekleidung sollten nicht mehr als 200 Euro an Aufwand verursachen.

Wird die von der Agrarmarkt Austria (AMA) ausbezahlte „Neueinsteigerförderung“ in Anspruch genommen, erhält der Neubeginner für die Anschaffung von drei Beuten, drei Kunstschwärmen mit Reinzuchtköniginnen und einem Fachbuch derzeit 285 Euro refundiert.

Variable (bienenstockabhängige) Betriebskosten sind jene für Wachsmittelwände und Futterzucker, sie kosten zirka 20 bis 25 Euro je

Bienenvolk. Honiggläser (rund 30 Cent je Stück) können nach Rückgabe vom Kunden mehrmals verwendet werden.

Wenig Arbeitsbelastung

Das Bienenjahr beginnt mit den ersten warmen Tagen Anfang März mit der „Frühjahrsrevision“. In Gegenden mit sogenannter Frühtracht werden bereits mit der Kirschblüte die Honigräume aufgesetzt. Danach beginnt in den Monaten Mai und Juni die arbeitsintensivste Zeit des Bienenjahres. In Frühtrachtgebieten wird bereits das erste Mal im Mai der Honig ausgeschleudert (Raps); bis Ende Juli ist üblicherweise auch in den übrigen Regionen des Landes die Honigernte abgeschlossen. mit den nun folgenden Abschlussarbeiten (insbesondere Fütterung) neigt sich das Bienenjahr seinem Ende zu. Dann kann sich der Imker auf Vermarktung, Erhaltungsarbeiten und die Herstellung wertvoller Nebenprodukte (zum Beispiel Wachskerzen) konzentrieren. Die Arbeitsbelastung sollte jedenfalls niemanden vom Einstieg in die Imkerei abhalten.

Ein Imker mit 10 Bienenvölkern kann bei einem angenommenen Honigertrag von 25 kg und einem Honigpreis von acht Euro je kg einen Jahresumsatz von 2000 Euro erwirtschaften. Zusätzliche 100 Euro könnten Nebenprodukte (Wachskerzen) einbringen.

Unter der Annahme eines jährlichen Arbeitsaufwandes von 12 Stunden je Bienenvolk und der Bewertung der Arbeitsstunde mit acht Euro ergeben sich Arbeitskosten in der Höhe von 960 Euro.

Die variablen (auf Bienenstöcke) bezogenen Kosten, die Abschreibungen auf Investitionen, Erhaltungsmaßnahmen und sonstige Kosten (insbesondere Gläser und Deckel) müssen mit 640 Euro angenommen werden, womit sich ein Gesamtaufwand von 1600 Euro ergibt. Unter Berücksichtigung der (eigenen) Arbeitsleistung verbleibt kalkulatorisch noch immer ein „Gewinn“ von 500 Euro.

Dipl.-Ing. Wolfgang Messner; Agrarmarkt Austria; 26. 02. 2009